

Kein Platz in der Herberge

MONTAG, 28. DEZEMBER 2020

Lukas 2,6.7

Es geschah, als sie dort waren,
da erfüllten sich die Tage, dass sie gebären sollte,
und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen.
Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe,
weil in der Herberge kein Platz für sie war.



Die Geburtsgrötte in Betlehem heute
Foto: rparys / istock by getty images

Wie viel Romantik hat sich im Lauf der Jahrhunderte mit diesen wenigen Sätzen verbunden. Die Krippenbauer wie die Maler legen ihren Ehrgeiz in die Gestaltung des Krippenstalls, egal, ob Ruine, Stadel, Bauernhaus oder Palastarchitektur. Die orthodoxe Tradition dagegen hält daran fest, dass es in Betlehem Höhlen gibt, in denen Tiere hausen und lässt die Geburt dort stattfinden.

Nüchtern und knapp, in einem einzigen Satz sagt Lukas das Zentrale. Keine Rede von Herbergssuche, von ablehnenden Wirten. Betlehem war damals eher ein kleines Dorf. In den einfachen Wohnhäusern war der Wohnbereich nur durch einen erhöhten Boden vom tiefer gelegenen Teil der Haustiere getrennt. Vielleicht war es gar nicht so selten, dass eine Gebärende sich in den „Stall“ zurückzog, wenn sie nicht vor allen Leuten niederkommen wollte.

Der erwachsene Jesus wird von sich sagen, dass er nichts habe, wo er sein Haupt hinlegen könne, während sogar Füchse Höhlen und Vögel Nester haben. Anspruchslosigkeit prägt seinen Lebensstil. Doch stehen ihm immer wieder Häuser offen, in denen er zu Gast ist.

Jesus steht auf Seiten der Ohnmächtigen, auf Seiten derer, denen kein Raum zum Leben eingeräumt wird. Dazu gehören auch Menschen, denen es eigentlich nicht an materiellen Gütern fehlt, wie der Zöllner Zachäus. Von seinen Zeitgenossen verachtet, wegen seiner Geldgier, seiner Zusammenarbeit mit den Römern und wegen seiner Kleinwüchsigkeit.

Jesus lädt sich bei Zachäus ein, ungeachtet des Protestes, den er damit erregt: Bei einem Sünder kehrt er ein! Doch Zachäus ist so beeindruckt, dass er sich völlig neu orientiert und sein Vermögen zurückgibt, verteilt an Menschen, denen Raum zum Leben fehlt. In sein Haus kehrt das Heil ein, weil auch er ein Sohn Abrahams ist: jemand, der für andere zum Segen wird.